



# Windows 7 im Test

Ist Windows 7 der würdige Nachfolger von Windows XP? Wir testen das neue Betriebssystem im Spieleinsatz und klären bislang offene Fragen zu Installation, Hardware-Anforderungen, Sicherheit und neuen Komfort-Funktionen.

GameStar.de  
 Windows 7 einfach installiert  
 ▶ Quicklink: 6451  
 Umstieg leicht gemacht  
 ▶ Quicklink: 6448  
 Windows 7: Jugendschutz  
 ▶ Quicklink: 6449  
 Windows 7: Tastaturkürzel  
 ▶ Quicklink: 6454

Am 22. Oktober steht **Windows 7** im Laden. Schon die ersten Tests ließen die Fachpresse jubeln. **Windows 7** sei dem Vorgänger **Vista** um Längen überlegen. GameStar hat sich in Ausgabe 07/2009 mit der weit fortgeschrittenen Vorabversion Release Candidate 1 auseinandergesetzt. Mittlerweile haben wir die fertige Version von **Windows 7** im Einsatz und auf zig Rechnern installiert. Ob die Jubelstimmung angebracht ist oder falsche Töne den Gesamteindruck ruinieren, zeigt unser Test. Dabei beleuchten wir die vielen Änderungen bei der Benutzeroberfläche, die Stellschrauben unterm neuen Kleid, die Leistung sowie neue Features wie DirectX 11 und den XP-Modus.

## Installation: schnell

Nach dem Start von der DVD haben Sie **Windows 7** innerhalb von

20 bis 30 Minuten installiert, eingreifen brauchen Sie dabei nur am Schluss, wenn Sie Benutzernamen und Passwort angeben und die Einstellung für Updates regeln sollen. Falls Sie mehrere Benutzerkonten einrichten möchten, um nicht immer als Administrator zu arbeiten, muss die Systempartition mit dem Dateiformat NTFS formatiert sein (das ist wie schon bei Windows Vista die Standardeinstellung).

Wer bereits **Windows Vista** einsetzt, kann auch einfach ein Upgrade durchführen. Allerdings kostet die Upgrade-Version nahezu genauso viel wie die günstigen System-Buildervollversionen, zum anderen können Sie nur auf gleichwertige oder höhere Versionen umsteigen. Setzen Sie zum Beispiel **Vista Business** ein, ist ein Upgrade auf **Windows 7 Professional** oder **Ultimate** pro-

blemlos möglich, ein Umstieg auf das günstigere **Windows 7 Home Premium** hingegen nicht.

Während der Installation richtet **Windows 7** ungefragt eine zusätzliche Mini-Partition mit 100 MByte ein, um darauf den Bootmanager und Daten der optionalen Festplattenverschlüsselung BitLocker zu speichern. Allerdings taucht diese Partition nicht im Windows-Explorer auf, sondern ist nur über die Computerverwaltung sichtbar. Zusätzliche Zeitersparnis bringt der Wegfall der ohnehin fragwürdigen Windows-Leistungsbeurteilung. Wer will, kann diese aber jederzeit nachholen.

Auf all unseren Testsystemen erkannte **Windows 7** sämtliche Hardware problemlos, Treiber mussten wir nie lange suchen. Probleme machen dem neuen Betriebssystem nur Peripherie-Geräte wie Tastaturen oder Drucker. Das kann zum einen daran liegen, das **Windows 7** für Endkunden zum anderen aber auch an der teils dürftigen Treiber-Unterstützung seitens der Hersteller. So funktioniert das Mini-Display der bei Spielern beliebten Tastatur Logitech **G15** nur mit einem Beta-Treiber vernünftig, einen fünf Jahre alten Drucker von Konica Minolta bekamen wir gar nicht zum Laufen. Während Logitech aber zumindest Beta-Treiber anbietet, blieb unsere Nachfrage nach Treiber-Updates bei Konica-Minolta hingegen erfolglos. Die für Spieler wichtigsten Treiber sind dafür

schon jetzt weitgehend ausgefeilt: Geforce- und Radeon-Grafikkarten arbeiten unter **Windows 7** genauso schnell wie unter **Windows Vista** und **XP**.

## Aktivierung: Pflicht

Während sich viele Spieler noch immer nicht mit der Online-Aktivierung aktueller Spiele abfinden können, nehmen Microsoft-Betriebssysteme bereits seit **Windows XP** Kontakt mit der Heimat auf. So fordert **Windows 7** Sie ebenfalls zu einer Online-Aktivierung auf. Können (oder wollen) Sie **Windows 7** nicht während der Installation aktivieren, lässt Ihnen das Betriebssystem 30 Tage Zeit, dies nachzuholen. Zwar können Sie den Zeitraum bis zur Aktivierung auf bis zu 120 Tage ausweiten (dazu tippen Sie den Befehl »slmgr.vbs -rearm« in die Eingabeaufforderung und drücken **↵**), spätestens dann aber müssen Sie entweder per Internet oder telefonisch die Aktivierung vornehmen. Aktivieren Sie **7** nicht, müssen Sie mit einem schwarzen Desktop-Hintergrund und nervigen »Aktivieren Sie jetzt«-Meldungen leben.

Die Lizenzbestimmungen sind gewohnt rigide. So dürfen Sie **Windows 7** nur auf einem Rechner einsetzen, der Zweit-PC im Kinder- oder Wohnzimmer benötigt eine zusätzliche Lizenz. Zum ersten Mal denkt Microsoft aber auch an Haushalte mit mehreren Rechnern und bietet eine Familien-Lizenz an. Im Gegensatz zur



Der überarbeitete Windows-7-Desktop mit einem der zahlreichen mitgelieferten Hintergrundbilder.

Ein-Platz-Lizenz von **Windows 7 Home Premium** für 100 Euro dürfen Sie das »Family Pack« auf bis zu drei Rechnern installieren. Die nach aktuellem Stand limitierte Family-Variante soll 150 Euro kosten und zum Start von **Windows 7** am 22. Oktober verfügbar sein. Mehr zu den unterschiedlichen Windows-Versionen lesen Sie im Kasten »Versionssalat«.

### Hardware-Hunger: gering

Im Gegensatz zu Vista läuft **Windows 7** auch auf vergleichsweise langsamen Systemen wie Netbooks mit einem Einkern-Prozessor, 1,0 GByte Arbeitsspeicher und behäbigem Intel-Grafikchip problemlos und recht flott.

Ob **Windows 7** tatsächlich weniger Ressourcen frisst als **Windows Vista**, zeigen unsere Tests. Dazu reduzieren wir den Arbeitsspeicher unseres Testsystems auf 1,0 GByte und messen in **Crysis** die minimalen, maximalen und durchschnittlichen Bilder pro Sekunde (siehe Benchmarks »Leistungstest«). Resultat: **Windows 7** läuft mit 1,0 GByte genauso schlecht wie **Windows Vista**. Während **Windows XP** durchschnittlich 40,1 Bilder pro Sekunde erreicht, stürzt die Leistung in **Vista** und **Windows 7** um fast 20 Prozent auf 33 fps ab. Auch mit 2,0 GByte schlägt **XP** die beiden neueren Betriebssysteme klar. Der große Unterschied offenbart sich hier erst auf den zweiten Blick. Unter **Vista** sinkt die minimale Framerate mit 2,0 GByte RAM auf unspielbare 6,3 fps. Unter **Windows XP** und **Windows 7** bleibt **Crysis** mit 19 fps gerade noch spielbar. **Windows 7** liefert also im Durchschnitt nicht mehr Leistung als **Vista**, die teils starken FPS-Einbrüche werden jedoch deutlich reduziert.

Um die Bootzeiten zu messen, nahmen wir die Zeit vom Erscheinen des Bootmanagers bis hin zum ersten Start des Internet Explorers. Auch hier liegt **Windows 7** in Front. Wo **XP** noch 44 Sekunden brauchte, bis wir auf [www.gamestar.de](http://www.gamestar.de) surfen konnten, mussten wir unter **Vista** sogar drei Sekunden länger warten. **Windows 7** drückt die Bootzeit auf rund 30 Sekunden.

### Desktop: aufgeräumt

Nach der Installation empfängt Sie ein leerer Desktop – bis auf

den Papierkorb. **XP**-Nutzer müssen sich an das neue Startmenü erst einmal gewöhnen, **Vista**-erfahrene Benutzer kennen es bereits. So zeigt die linke Seite des Startmenüs zuletzt gestartete Programme, in der rechten tummeln sich Menüeinträge wie der Spiele-Explorer, Systemsteuerung oder die eigenen Dateien. Was **Vista**-Benutzer in die Verzweiflung trieb, hat Microsoft bei **Windows 7** geändert: Das Herunterfahren-Symbol schaltet den Rechner tatsächlich aus und setzt ihn nicht nur in den Ruhezustand. Die wohl nützlichste Eigenschaft des Startmenüs ist das Eingabefeld am unteren Rand. Um ein Programm zu starten genügt es, den Namen in das Feld zu tippen und  zu drücken – **Vista**-Nutzer kennen das bereits.

### Taskleiste: voll

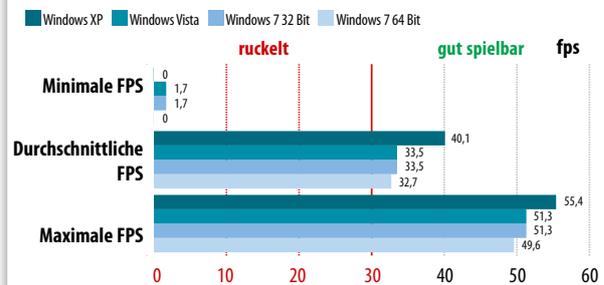
Die Taskleiste unterscheidet sich deutlich von allen vorherigen Windows-Versionen. In der Standardeinstellung gruppiert **7** alle Fenster eines Programms unter einem Icon. Haben Sie also fünf Explorer-Fenster offen, sehen Sie diese nicht nebeneinander, sondern gestapelt. Das spart zwar Platz, geht aber zu Kosten der Übersichtlichkeit. Um dennoch den Überblick zu bewahren, hat Microsoft die Vorschau deutlich ausgebaut. Halten Sie den Mauszeiger über ein Programm-Icon, zeigt Ihnen ein Mini-Menü sämtliche dazugehörigen offenen Fenster. Je nachdem, über welchem Miniatur-Fenster der Mauszeiger schwebt, blendet es alle anderen Fenster aus. So schiebt die neue Fenster-Ordnung auch sein mag, die meisten unserer Tester haben sie nach einiger Zeit wieder deaktiviert. Per Rechtsklick auf die Taskleiste wählen Sie »Eigenschaften« und ändern unter »Schaltflächen der Taskleiste« den Eintrag von »Immer gruppieren« in »Gruppieren, wenn die Taskleiste voll ist«. So sehen wir wie gehabt sämtliche offenen Fenster als eigenes Symbol in der Taskleiste – in unseren Augen die deutlich übersichtlichere Anordnung.

Eine weitere Besonderheit: Sie dürfen die Symbole jederzeit verschieben. So muss das erste gestartete Programm nicht mehr zwangsläufig ganz links stehen. Wenn Sie einen Kopiervorgang oder einen Download anstoßen, verwandelt sich das Programm-

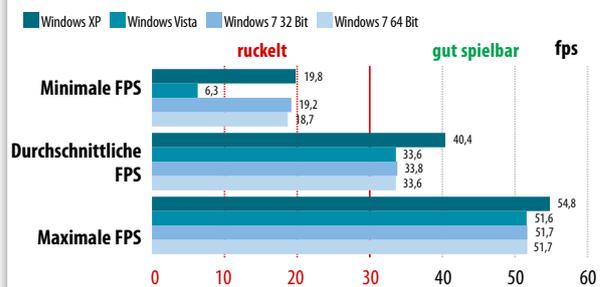
## Leistungstest

Windows 7 kommt mit wenig Arbeitsspeicher besser zurecht als Windows Vista. Jedoch sind auch unter Windows 7 mindestens 2,0 GByte RAM für flüssiges Spielen erforderlich.

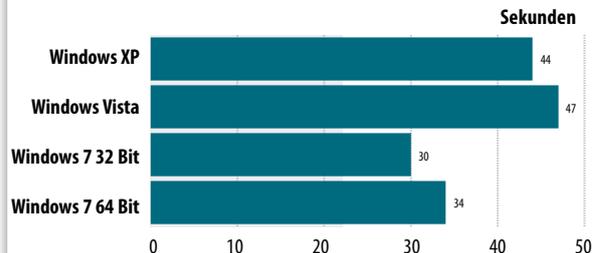
### 1,0 GByte RAM



### 2,0 GByte RAM

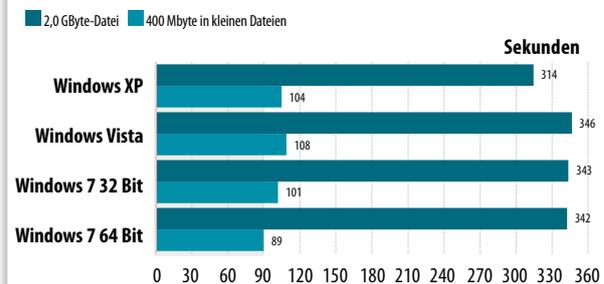


### Bootzeiten



Bei den Startzeiten hängt **Windows 7** sowohl **Windows XP** als auch **Windows Vista** überraschend deutlich ab.

### Kopiergeschwindigkeit



**Windows Vista** nervte mit langsamen Transferraten auf USB-Medien, auch **Windows 7** erreicht bei großen Dateien nicht die Geschwindigkeit von **Windows XP**. Kopieren Sie hingegen viele kleine Dateien, liegt **Windows 7** in Front.

Icon in einen Statusbalken. So sehen Sie auf einen Blick, wann ein Vorgang abgeschlossen ist – clever. Allerdings unterstützt dieses Feature bislang nur die

wenigsten Anwendungen, genauso wie die sogenannten Jumplists. Per Rechtsklick auf ein Icon in der Taskleiste öffnen Sie nun nicht mehr das Kontext-Menü eines

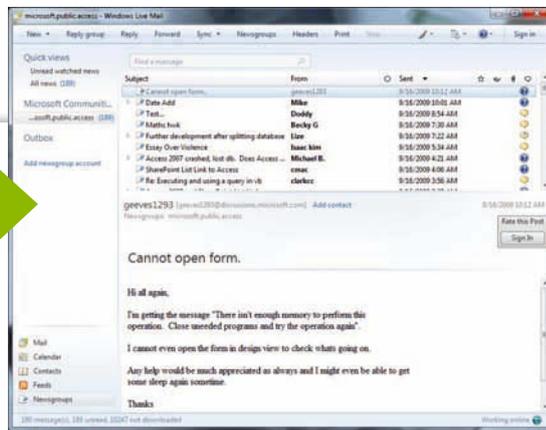
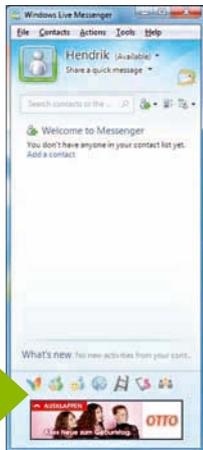
## Windows 7: Extras

Mit dem Programmpaket »Live Essentials« erweitern Sie Windows 7 kostenlos um die folgenden Programme:



**Live Messenger**  
Der bekannte MSN-Messenger mit Voice-over-IP-Funktionen.

**Live Mail**  
Der Nachfolger von Outlook Express heißt nun Windows Live Mail.



**Live Toolbar**  
Eine zusätzliche Menüleiste im Internet Explorer für Mails, Fotos oder den Status von Freunden im Live-Netzwerk.



Programms, sondern die Jumplist. Dort können Sie mit einem Klick das Programm immer in der Taskleiste anzeigen oder auf oft benötigte Befehle zugreifen. Wenn Sie mit der rechten Maustaste beispielsweise auf den Internet Explorer klicken, können Sie direkt die zuletzt besuchten Webseiten oder einen neuen Tab öffnen.

Falls Sie einige der Windows-Gadgets (zum Beispiel den Kalender, die Notizzettel, die Aktienkurse oder Ähnliches) auf dem Desktop verteilt haben, hilft Ihnen Aero Peek dabei, diese im Auge zu behalten. Schwebt der Mauszeiger auf der kleinen Schaltfläche rechts neben der Uhr, blendet **Windows 7** alle offenen Fenster aus und zeigt nur den Desktop samt Gadgets.

### Fenster: clever

Einfacheres Arbeiten verspricht Aero Snap: Wenn Sie ein Fenster an den oberen Bildschirmrand ziehen, wird es automatisch maximiert. Schütteln Sie das Fenster bei gedrückter Maustaste, minimieren sich alle anderen. Schieben Sie hingegen ein Fenster an den rechten oder linken Bildschirmrand, maximiert Windows es auf volle Bildschirmhöhe und halbe Bildschirmbreite. So lassen sich zwei Fenster kinderleicht nebeneinander positionieren. Noch schneller als mit der Maus funktioniert das Verschieben per **Alt** + **Leertaste** oder **Alt** + **Strg**. Überhaupt gibt es weit mehr Shortcuts als in den Vorgängerversionen. Frei konfigurieren lassen sich die Schalter allerdings nicht. Eine Übersicht über alle Tastaturkürzel finden Sie im Windows-7-Themenkanal auf GameStar.de.

Weitere Neuheit: **Windows 7** unterstützt von Haus aus berührungsempfindliche Monitore. Sollten in Zukunft die Preise der

Touchscreen-Monitore also deutlich sinken, könnten Sie auch zu Hause Ihren Rechner per Gesten steuern – bei Mobiltelefonen gibt es das ja schon länger.

### Bibliotheken: simpel

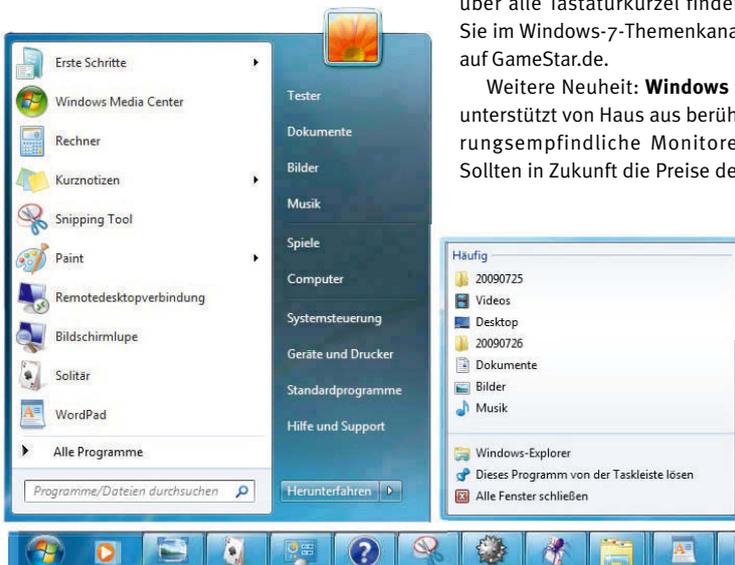
Unter **Windows Vista** mussten wir stundenlang herumfummeln, um die Musik-, Video- und Bilder-Verknüpfungen an unsere Vorstellung anzupassen, mit **Windows 7** geht das nun deutlich flotter von der Hand. Denn **7** stellt Ihnen keine festen Pfade, sondern dynamische Bibliotheken zur Seite. Sie ziehen einfach den gewünschten Ordner (zum Beispiel: »E:\Musik«) auf die Verknüpfung »Musik« im Windows Explorer, und schon öffnet ein Klick auf das Musik-Icon Ihre Sammlung. Das funktioniert auch mit Ordnern im Netzwerk – allerdings nur, wenn diese von **Windows-7-PCs** zur Verfügung gestellt werden.

### Sicherheit: halbgar

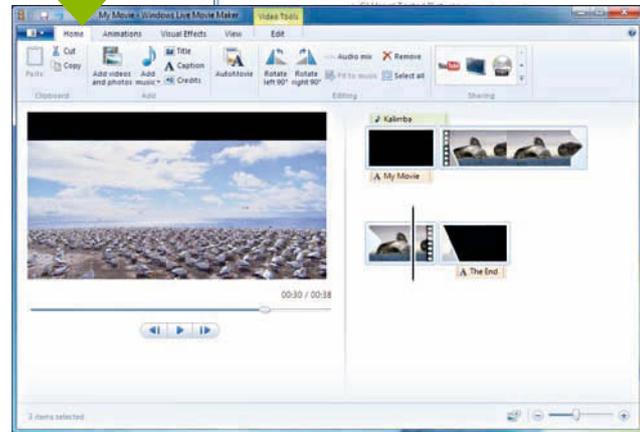
Verbindung zu anderen Rechnern im Netzwerk bauen Sie nun ebenfalls deutlich unkomplizierter auf. Wenn Sie ein neues Netzwerk erstellen, präsentiert Windows

Ihnen einen kryptischen Schlüssel aus Buchstaben und Zahlen. Wollen nun andere PCs Ihrem Netzwerk beitreten, reicht es, sich mit dem Schlüssel anzumelden, und Windows stellt die Verbindung her. Umständliches Hantieren mit IP-Adressen oder Subnet-Masken gehört damit der Vergangenheit an. Dieses neue Verfahren bleibt allerdings reinen Windows-7-Netzwerken vorbehalten. Sobald Sie einen Vista- oder XP-PC einbinden wollen, sind Sie auf die konventionelle Herangehensweise angewiesen.

Wie auch **Vista** setzt **Windows 7** auf die Benutzerkontensteuerung, um kritische Bereiche des Betriebssystems zu schützen. Während **Vista** Sie allerdings mit Nachfragen geradezu übersättigte, kommen die Meldungen unter **7** deutlich seltener zum Vorschein. Zum einen liegt das am verbesserten System, zum anderen aber auch an der niedrigeren Standard-Einstellung. Wollen Sie die gleiche Sicherheit wie unter **Vista**, müssen Sie manuell in der Benutzerkontensteuerung die Sicherheitsstufe auf »Immer beachrichtigen« setzen. Dann nervt



**Live Movie Maker**  
Eine überarbeitete und umfangreichere Version des seit Windows ME bekannten Videoschnittprogramms Movie Maker.



**Live Photo Gallery**  
Ein schicker Bildbetrachter, der mit vielen Formaten umgehen kann und eine rudimentäre Bildbearbeitung unterstützt.



**Live Writer**  
Wer seinen Blog direkt aus Windows heraus füttern will, kann das mit Writer. Der Blog-Editor versteht sich dabei mit Facebook, Twitter, Flickr und nahezu allen Blog-Anbietern wie Blogspot oder Wordpress.

Windows 7 zwar wieder öfter, aber nur so erhalten Sie maximale Sicherheit, denn in der Standard-Stufe können Programme auch ohne vorheriges Nachfragen deinstalliert werden – gefährlich, wenn Schad-Software den Viren-Scanner loswerden kann.

**Zusatz-Programme: wenig**

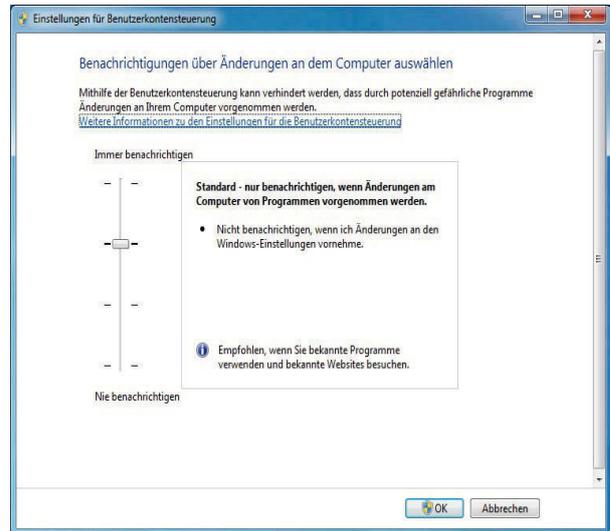
Nachdem Microsoft wegen des Internet Explorers mit der EU-Kommission aneinandergeriet, hat man sich dazu entschlossen, zukünftigen Konflikten von vornherein aus dem Weg zu gehen. In XP und Vista noch integrierte Programme wie der Kalender, Outlook Express, die Fotogalerie und der Windows Movie Maker fehlen in Windows 7. Per »Live Essentials« können Sie viele dieser Anwendungen aber kostenlos aus dem Internet herunterladen und installieren. Welche Programme zu den »Live Essentials« gehören, lesen Sie links oben im Kasten »Windows 7 Extras«. Höhepunkte der Sammlung sind aus

unserer Sicht der ausgebaut und einfach zu bedienende Live Movie Maker und der komfortable Blog-Editor Live Writer.

Den im Vorfeld für Spekulationen sorgenden »Windows XP Modus« gibt es lediglich für die teuren Windows-7-Versionen Professional oder Ultimate, und auch nur, wenn Ihr Prozessor die Virtualisierung unterstützt. Um das virtuelle Windows XP nutzen zu können, brauchen Sie neben der entsprechenden 7-Version noch die kostenlose Software Virtual PC von der Microsoft-Homepage. Wer allerdings hofft, alte Spiele-Perlen, die unter Vista oder 7 Probleme machten, mit dem virtuellen XP zum Laufen zu bekommen, der irrt. Denn der XP-Modus nutzt nicht die verbaute Grafikkarte, sondern versucht diese per Software zu emulieren. Folge: Selbst uralte Spiele wie Gothic 2 oder Counterstrike stürzen einfach ab. Laut Microsoft ist der XP-Modus hauptsächlich für Firmengedacht, die Spezial-Software einsetzen, die nur unter XP läuft, nicht aber für 3D-Anwendungen.

**Fazit**

Windows 7 hält, was Vista versprochen hat. Zahlreiche Komfort-Funktionen erleichtern uns die alltägliche Arbeit mit dem Betriebssystem, die überarbeitete Benutzerkontensteuerung fällt nicht mehr durch nervige Popups auf, und optisch hat sich sowieso eine Menge getan. Alles in allem also ein großer Erfolg für die Ent-



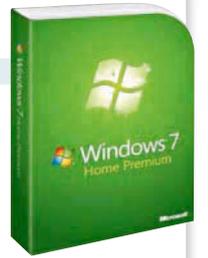
Windows 7 bietet in der Standard-Einstellung weniger Schutz als Windows Vista.

wickler aus Redmond. Doch wie so oft folgt auf das Lob auch diesmal ein »Aber«, denn erneut trüben kleine und große Macken das Gesamtbild. Warum Microsoft die Sicherheitseinstellungen nicht per Standard auf die höchste Stufe setzt, ist uns ein Rätsel. Weitere Baustellen für Spieler sind die nach wie vor mangelhafte Implementierung von Jugendschutzmaßnahmen (siehe »Windows 7 für Spieler« auf den kommenden Seiten), das weitgehende Brachliegen des Spiele-Explorers und die erneut unbrauchbare Leistungsbeurteilung. Was Windows 7 für Spieler bringt, lesen Sie in unserem Extra-Artikel »Windows 7 für Spieler« auf den nächsten beiden Seiten.

**Windows 7**

**BEWERTUNG**

- gute Spieleleistung
- DirectX 11
- genügsamer als Vista
- schicke Oberfläche
- komfortable Bedienung
- stabil
- gute Treiberunterstützung
- 64-Bit-Version ausgereift
- nicht ganz so sicher wie Vista in der Standard-Einstellung
- außer DirectX 11 kaum Verbesserungen für Spieler
- teure Vollversionen
- Aktivierung



**Fazit** Wer bislang noch Windows XP einsetzt, sollte den Umstieg auf Windows 7 wagen. Zahlreiche Komfortfunktionen, DirectX 11, eine ausgereifte 64-Bit-Version und ein niedrigerer Ressourcen-Hunger als Vista sind gute Argumente. Vista-Nutzer bekommen wenig Neues, aber eine Menge kleiner Verbesserungen.



**Preistreiberei**



daniel@gamestar.de

**Daniel Visarius:** Windows 7 ist Microsoft wirklich gelungen – auch ich habe das neue Betriebssystem bereits auf meinem Privatrechner installiert. Letztlich ist Windows 7 aber nichts anderes als ein großes Service Pack für Windows Vista. Und dafür den vollen Verkaufspreis zu verlangen, ist trotz deutlicher Verbesserungen schon ziemlich dreist. Nur zum Vergleich: Apple verlangt für das Update auf sein neuestes Betriebssystem Snow Leopard gerade einmal 25 Euro. Wer mehr als einen Rechner im Einsatz hat, zahlt für ein Update von fünf Rechnern lediglich 50 Euro. Microsoft dagegen verlangt für das noch dazu limitierte Familienpaket mit drei Update-Lizenzen stolze 120 Euro.

**XP ade**



florian@gamestar.de

**Florian Klein:** Wenn Windows 7 kommt, geht mein altgedientes XP in den wohlverdienten Ruhestand. Mag Windows 7 auch nur ein aufgebohrtes Vista sein, wenigstens hat Microsoft an den richtigen Stellen geschraubt. Endlich reagieren Fenster und Programme so flott und geschmeidig wie von XP gewohnt. Die neue Taskleiste erleichtert mir alltäglich die Arbeit, und das zeitgemäße Design versüßt den Umstieg optisch. Außerdem erwarte ich, dass DirectX 11 endlich hält, was der Vorgänger vollmundig versprach. So fällt mir der Abschied leicht – zur Not schlummert meine treue XP-Installation aber noch eine lange Zeit auf der Festplatte.

**Vista 2.0**



hendrik@gamestar.de

**Hendrik Weins:** Ich kann Windows XP einfach nicht mehr sehen, die altbackene Oberfläche zwang mich schon damals zu Windows Vista. Und meine Erfahrungen mit Vista waren nach einem holprigen Start durchaus positiv. Windows 7 überzeugt mich hingegen vom Fleck weg. Schnell, schick und mit vielen kleinen Helferlein erleichtert es mir die Arbeit teils erheblich. Vor allem das Andocken der Fenster finde ich genial, die neue Anordnung der laufenden Programme in der Taskleiste hab ich hingegen direkt wieder deaktiviert. Manche mögen sagen, Windows 7 sei nur ein großes Service Pack für Windows Vista – sei's drum, in meinen Augen ist 7 der würdige Nachfolger von XP.

**Versionsübersicht**

Windows 7 gibt es in fünf Versionen, die jeweils aufeinander aufbauen, das heißt, was die günstige Variante kann, kann auch die teurere. Da es die stark abgespeckte »Starter«-Version ebenso wenig wie die »Home Basic«-Variante in Deutschland geben soll, lassen wir die beiden Versionen in unserem Vergleich weg und konzentrieren uns auf die Versionen Home Premium, Professional und Enterprise sowie Ultimate. Während Sie bei Vollversionen sowohl die 32- als auch die 64-Bit-Variante erwerben, müssen Sie sich bei den deutlich günstigeren Systembuilder-Versionen (ohne Handbuch und telefonischen Support) für eine Art entscheiden.

	Home Premium	Professional	Enterprise & Ultimate
<b>Preise</b>			
Vollversion	199 Euro	309 Euro	319 Euro
Upgrade	119 Euro	285 Euro	309 Euro
Systembuilder-Version	90 Euro	120 Euro	160 Euro
<b>Benutzeroberfläche</b>			
Klassische Oberfläche	■	■	■
Aero-Oberfläche	■	■	■
Aero-Glass-Oberfläche	■	■	■
Aero Peek	■	■	■
Aero Snap	■	■	■
Aero Shake	■	■	■
Aero-Bildschirmhintergrund	■	■	■
ALT+TAB 3D	■	■	■
Taskleisten-Vorschau	■	■	■
Explorer-Vorschau	■	■	■
Jumplists	■	■	■
<b>Leistung</b>			
64-Bit-Version	■	■	■
Unterstützte Prozessoren	2	2	2
Maximaler Speicherausbau (32 Bit / 64 Bit)	4 / 16 GByte	4 / 192 GByte	4 / 192 GByte
Gleichzeitig laufende Anwendungen	Unbegrenzt	Unbegrenzt	Unbegrenzt
<b>Zuverlässigkeit</b>			
Windows Backup	■	■	■
Backup aufs Netzwerk	■	■	■
Verschlüsseltes Dateisystem	■	■	■
Bitlocker	■	■	■
Bitlocker to Go	■	■	■
Automatische Defragmentierung	■	■	■
<b>Sicherheit</b>			
Benutzerkontensteuerung	■	■	■
Windows Defender	■	■	■
Windows Firewall	■	■	■
Internet Explorer 8: geschützter Modus	■	■	■
Windows Update	■	■	■
Schneller Benutzerwechsel	■	■	■
Jugendschutz	■	■	■
<b>Netzwerk</b>			
Homegroup	■	■	■
Remote Desktop / Host	■ / ■	■ / ■	■ / ■
Webserver	■	■	■
Internetverbindungsfreigabe	■	■	■
Netzwerkbrücke	■	■	■
Offline-Dateien	■	■	■
<b>Mobiliätsfunktionen</b>			
Windows Mobiliätscenter	Kein Präsentationsmodus	■	■
Windows Sideshow	■	■	■
Synchronisation	■	■	■
Tablet-PC-Unterstützung	■	■	■
Multi-Touch-Unterstützung	■	■	■
<b>Mitgelieferte Anwendungen</b>			
Internet Explorer 8	■	■	■
Windows Gadgets	■	■	■
Notizen-Gadget	■	■	■
Games Explorer	■	■	■
Standard-Spiele	■	■	■
Internet-Spiele	■	■	■
Windows Screenshots	■	■	■
Windows Journal	■	■	■
Upgrade auf größere Windows-7-Versionen	■	■	■
<b>Multimedia</b>			
Windows Media Player 12	■	■	■
Media-Player-Fernsteuerung	■	■	■
MPEG-2 dekodieren	■	■	■
Dolby-Digital-kompatibel	■	■	■
AAC und H.264 dekodieren	■	■	■
DVDs abspielen	■	■	■
Media Center	■	■	■
Windows DVD Maker	■	■	■